

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Einzelhefte	14 S. — 15
Halbjährig	7 — 8
Wierteljährig	3 — 50
Für Postversendung:	
Einzelhefte	16 S.
Halbjährig	8 — 9
Wierteljährig	4 — 5

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redaction- und Anzeigens-Bureau:

Hauptstraße Nr. 2, im H. H. Steinbrücker'schen Hause, 2. Stock

Insertions-Preise:

Die 3-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet. Einmalige Anzeigen für jede Zeile 30 kr. 1/2, 20.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Höpfer'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Arader Zeitung.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 22. Mai. Das Demissionsgesuch des Grafen Festetics wurde angenommen und Baron Wellaheim zum ungarischen Minister um die Person des Monarchen ernannt.

Theodor Ritter v. Bauer, Director der hiesigen Escomptenkasse, eine hervorragende Finanzcapacität, ist gestern Abend in seiner Loge im Burgtheater im 46. Jahre seines Alters, am Herzschlag gestorben.

Die „Montags-Revue“ wurde heute confiscirt und der Saß versiegelt.

Versailles, 22. Mai. Die Parlamentstruppen haben gestern auf allen Punkten einen glänzenden Erfolg errungen und hegt man die Hoffnung, daß Paris im Laufe dieser Woche eingenommen werden wird.

Nochfort wurde in Meaux verhaftet und hieher gebracht.

Paris, 21. Mai. Man erwartet hier sündlich den Hauptangriff der Versailler Truppen, welche durch ein furchtbares Beschussfeuer den Sturmangriff vorbereiten.

Graf Ladislaus Zamojski, des Einverständnisses mit der Regierung in Versailles überwiesen und in der Explosionsaffaire schwer compromittirt, wurde verhaftet und nach der Conciergerie gebracht.

Politische Uebersicht.

Arad, 22. Mai.

Heute werden in Wien die Delegationen eröffnet. Graf Beust unterbricht seine Badekur, um bei der Eröffnung anwesend zu sein. Die ungarische Delegation wird wie bisher in den Räumen der ehemaligen ungarischen Hofkanzlei, die reichsräthliche im Sitzungssaale des Landhauses tagen. Am 24. d. M. wird der Kaiser beide Delegationen abgesondert, und zwar die ungarische zuerst, in der Hofburg empfangen und die

Begrüßungsansprechen der Präsidenten erwidern. Am ersten Sitzungstage gelangt das Budget mit mehreren Denkschriften und das Rothbuch zur Vertheilung. Letzteres erscheint diesmal nach dem Wunsche der ungarischen Delegation ohne Einleitung. Die interessirtesten Parteien dürften die Aienstücke bezüglich der romänischen Angelegenheit und der Donaufrage bilden. Von Baron Kuhn heißt es, er werde ein außerordentliches Ersuchen in Anspruch nehmen, um sämtliche Hauptpunkte der Instruktionen beritten zu machen.

Der Baron Bedekovich, der frühere croatische Minister in Pest, soll den Rücktritt beabsichtigen — wie es heißt, nicht des Wahlergebnisses wegen, sondern aus privaten Gründen.

Die Clericalen im deutschen Reichstage erboten von Rom schlimmen Dank für ihre heißen Bemühungen. Wie die „deutsche Reichs Corr.“ meldet, ist bei dem Verstande der clericalen Centrums-Partei dieser Tage ein Schreiben des Cardinals Antonelli eingetroffen, das in bestimmter Weise die Bitte ausspricht, für die Folge jede Agitation zu Gunsten des Papstes zu unterlassen, da es der päpstlichen Regierung gar sehr daran gelegen sei, mit der Regierung Kaiser Wilhelm's im besten Einvernehmen zu verbleiben. Schließlich ersucht der Cardinal, dem Fürsten Bismarck eine Abschrift des Briefes zugehen zu lassen. Zu dieser Meldung der „d. Reichs Corr.“ stimmt die Nachricht eines Wiener Blattes, nach der die diplomatischen Vertreter des Papstes im Auslande die Weisung erhalten hätten, über das Vorgehen der italienischen Regierung im Kirchenstaate sich jeder mißbilligenden Auslassung zu enthalten und in keinerlei noch so vertrauliche Besprechungen über die Bestimmungen der Regierungen, bei welchen sie befragt sind, seien dieselben dem Papste günstig oder ungünstig, einzugehen.

Aus Frankfurt wird telegrafisch gemeldet: Heute um 2 Uhr Nachmittags fand im Hotel „Schwan“ die Begabung Bismarck's und Favre's und der Austausch der Ratifikationen des Friedensschlusses statt.

Unmittelbar daran schloß sich eine Conferenz der beiderseitigen Staatsmänner über weitere Abmachun-

gen bezüglich einer früheren Contributionszahlung und der dadurch bedingten Verkürzung der Occupationsdauer, ferner bezüglich der Kampfe vor Paris, respective weiterer Erleichterungen deutscherseits zu Gunsten der Operationen der französischen Regierungstruppen.

Verzüglich wird als Gegenstand der Conferenz die Geldnegociation genannt, die es ermöglichen soll, die Nordostfront deutscherseits eventuell vor der Unterwerfung von Paris an die französischen Regierungstruppen zu übergeben.

Zu diesem Behufe befindet sich auch Baron Emil Erlanger von London und Jacques Reinach von Paris in Frankfurt.

Nach der Ausrückung des Reichskanzlers Bismarck wird derselbe unmittelbar nach seiner Rückkehr dem Reichstage über die weiteren Finanzunternehmungen, insoweit dies zulässig ist, Mittheilung machen.

In den weitesten Kreisen erregte es Sensation, daß in dem Entwurf des Bundesrathes über die Verwendung der französischen Kriegskontribution sich keine Erwähnung einer Rückzahlung und Tilgung der zur Führung des Krieges unter verschiedenen Formen aufgenommenen Kriegsanleihen findet.

Dem Truppen-Einzug in Berlin, der zumeist für Mitte Juli in Aussicht genommen ist, wird auch das russische Kaiserpaar anwohnen. — Das Garbcorps tritt den Rückmarsch aus Frankreich am 23. d. an. Der Antritt der Rückkehr ist noch befohlen dem 5. Armeecorps, den Linien-Regimentern 16, 46, 56, 57, 65, 68, 70, 87, 88 und dem 4. Grenadier-Regiment, Königin Augusta.

Ueber die verschiedenen Kronpräsidenten schreibt man der „N. Z.“: Abgesehen von den inneren Gründen, welche es den Kaiserinnen, ihrer ganzen Charakteranlage nach, unendlich erschweren, den Bonapartes das Unheil zu verzeihen, das dieser Krieg über ganz Frankreich heraufgebracht, so geschähe und zahlreiche die Veruche des Kaisers auch sein mögen, seine Hände davon in Unschuld zu waschen und das ganze Volk von oben bis unten für die Katastrophen verantwortlich zu machen, unter denen

Feuilleton.

Recrolog der Vendôme-Säule.

Ueber die Niederreißung des schönen Monumentes liegen jetzt ausführliche Berichte Londoner Blätter vor, denen wir die nachstehenden Schilderungen entnehmen.

Große Anstrengungen wurden in Paris gemacht, um das Denkmal trotz der Commune-Decrete zu retten. Ein und eine halbe Million Frances sind von den Bürgern der Commune offerirt worden, wenn sie die Vendôme-Säule schonen wollte und der mit Beaufsichtigung der Demolirungsarbeiten beauftragte Ingenieur hat Drohbriefe erhalten, worin ihm unter anderen Dingen die Guillotine, oder Einsperrung und eine Geldbuße in Höhe des Werthes der Säule in Aussicht gestellt wird. Am 15. wurde der erste Versuch gemacht, die Säule umzuwerfen. Es war veränderliches Wetter, zeitweise bewölkt, zeitweise Sonnenschein, als die Arbeiter um 4 Uhr bei der Säule beschäftigt waren. Ein ungeheurer Düngerhaufen von 20 Fuß Weite und 80 Fuß Länge war zur Lagerung der Säule bestimmt. Auf dem Plage waren kleine Gruppen zerstreut; viele Frauen besprachen das Ereigniß mit nur wenig Meinungsverschiedenheit. Der allgemeinen Ansicht nach war der Fall der Säule ein großer Beweis des Fortschritts der Civilisation universaler Brüderlichkeit. Photographen waren auf dem Plage thätig, um die Porträts von auf einer beweglichen Barricade gruppirten Patrioten aufzunehmen. Ein anderer Künstler war in einem Fenster eines auf der östlichen Seite des Platzes gelegenen Hauses damit beschäftigt, ein letztes Bild der Säule zu fixiren. Eine von dem Seitengang nach dem Platzformgerüste — auf dem Arbeiter standen — führende 30 Fuß lange Leiter wurde von den Officieren der Nationalgarde fortwährend auf- und abgeklertert, um den Fortschritt der Arbeit zu inspiziren. Die Arbeiter waren durch blaßgrüne Vorhänge den Augen der Menge entzogen. In der Ferne vernahm man fortwährend das Feuer

des Bombardements. Die Rue de la Paix war mit Menschen angefüllt, die sich die Säule ansahen. Einmal wurde die Aufregung fast gefährlich, aber so wie die Nationalgarde nach der Barricade eilte, legte sich die Agitation. Es hieß, daß von jedem Bataillon Detachements mit ihren Fahnen egerwärtig sein würden. Um halb 5 Uhr kam ein Trupp Matrosen auf der Scene an. Jeder schien sich an den Trinkschalen zu amüsiren. Der unvermeidliche Garibaldiner in seinem rothen Hemde fehlte natürlich nicht; bei dieser Gelegenheit stolzte der Anhänger des Befreiers Italiens auf einem Schimmel auf dem Plage umher. Um 10 Minuten zu fünf legte der Ingenieur Abadie die Leiter an. Ordonnanzen zu Pferd kamen von Zeit zu Zeit im Carrière auf dem Plage an, vermuthlich als Träger der wichtigsten Nachrichten. Um 6 Uhr bestiegen die Ingenieure und eine Anzahl Arbeiter die Leiter, andere erklimmten die Spitze und machten die Tane zurecht. Eine Viertelstunde später schien die Sonne prachtvoll und warf, wie alle Zuschauer dachten, zum letzten Male den Schatten der Säulenspitze und der Kaiserstatue auf die Mauern und Häuser an der Ostseite des Platzes. Ich sah einen Künstler damit beschäftigt, die Scene zu skizziren. Er war von einer neuartigen Menge umringt. Hinter ihm arbeiteten zwei Photographisten, ein Mann und eine Frau. Die Menge wurde um diese Zeit immer ungetuldiger. Um 6 Uhr fingen die Leute auf der Spitze der Säule an, neues Tafelwerk anzulegen. Ein Mitglied des öffentlichen Wohlthatenvereins ritt, mit rother Schärpe angethan, in den Platz. Zum Ingenieur heronreitend, beprach er mit ihm die Rathsamkeit, in Folge der späten Stunde den Fall zu verschieben. „Da es ein Act der Gerechtigkeit ist, wäre es nicht besser, wenn er bei Tageslicht ausgeführt würde?“ Man fand es unnöthig, die notwendigen Operationen vor 7 Uhr Abends zu beenden und die Demolirung wurde bis zum nächsten Tage um 2 Uhr verschoben. Ein Garibaldiner besetzte alsdann unter dem Jubel der Menge eine Treppe an der Seite der Statue des Kaisers auf der Spitze der Säule,

die aber eine halbe Stunde später auf den Platz herunterfiel.

Am 16. wurde die Arbeit, wie vorher beschlossen, um zwei Uhr wieder aufgenommen. An diesem Tage war die Scene viel großartiger. Die Commune und ihr ganzer Stab, in der Zahl von ungefähr 200 Personen, waren hoch zu Ross anwesend. Das Gedränge in der ungeheuren Volksmenge war fürchterlich.

Während der vier Stunden, die der Act in Anspruch nahm, spielten mehrere Musikbänder revolutionäre Stücke. Die Marschall wurde unzählige Male vorgetragen. Um 5 1/2 Uhr fiel die Säule, zerbrach während des Sturzes in der Luft, grub sich tief in die Erde, brachte aber bei Weitem nicht die großartige Erschütterung hervor, die man allgemein erwartete. Nach dem Fall war die Bewegung in der Volksmenge unbeschreiblich. Mit lautem Geschrei drängte Alles gegen die Säule, auf deren Trümmern Commune-Mitglieder feurige Ansprachen hielten. Hieraus suchte Jeder kleine Fragmente der Säule als Andenken zu erhaschen, was jedoch sogleich verboten wurde. Es fanden sogar Durchsuchungen der Zuschauer beim Verlassen des Platzes statt. Stundenlang dauerte es, bis der Menschenstrom ablaufen konnte, da die einmündenden Straßen dicht besetzt waren und immer neue Scharen zulamen, die den Vendômeplatz ohne Säule sehen wollten.

Einundsechzig Jahre hat die Vendôme-Säule als Zierde für Paris und Anziehungspunct für alle Bewunderer monumentaler Bauwerke bestanden. Vor der großen Revolution stand an ihrer Stelle eine Reiterstatue Ludwig's XIV., die von den Sansculotten zerstört wurde. Der Platz blieb leer bis 1806, wo Napoleon beschloß, daselbst zum Andenken der Siege von 1805 (Austerlitz) ein großes Denkmal zu errichten. Am 18. August wurde der Grund gelegt, in vier Jahren war das Werk vollendet, Lepère und Soudein waren die Architekten. Die Basreliefs, welche den Hauptschmuck der Säule bildeten, waren von Lehoucq entworfen. Das Fundament war 30 Fuß tief, die Säule selbst von römischer Ordnung,

JOS. KRISPIN in Arad.

hien!

gaze

erirt zu den die erste Ost den. Mühlen

g & Söhne

glergasse 19

welcher von uns

abirrt und auf

zeichnet wurde

1867, Gaffel

burg 1865, Mar-

dieging 1864,

in jeder belte-

en wird, so kann

nen probeweisen

a beschaffen, daß

ausländischen in

eiche Concurrerz

in dft. Währ.

Größere Ab-

thliche Vortheile

ing

Spiegel,

goldernwa-

des Georg

ommen.

(469-33)

auf.

r. 2 und

der Hand zu

Schlangen-

(456-6.6)

895-13)

htigen.

ir das 1. 3.

kaiser, Gava-

rber, Töpfer,

bererzeuger,

und Kaltbade-

mbler, Zahn-

aten, Capita-

lein, finden

klehrer Mäd-

chler, Köche,

andgebühre-

und Gewöb-

uradjecten,

fleischhau-

folgt in, 10

8. Mai 1.

ge hindurch

die Betreff-

er im Gesche

gen nicht zu

on nach Ab-

ückichtigt g'

strat.

es jetzt seufft; abgesehen von alledem sind es auch noch ganz andere Gründe, welche eine schnelle Restauration des Kaisers und seines Sohnes sehr unwahrscheinlich machen. Wäre Napoleon III. noch zwanzig Jahre jünger, als er ist, zeigte er sich minder gebrochen und impotent an Geist und Kräften, wie dies gescheher, wäre er nach wie ehemals nur von Glücksrittern umgeben, die Alles zu gewinnen und nichts zu verlieren haben, dann könnte man vielleicht von einem Restaurationsversuch im Ernst reden.

Aber der Kaiser ist eines festen Entschlusses, einer Erreichung des Momentes schon seit geraumer Zeit nicht mehr fähig. Seine Jahre und Leiden hemmen den Schwung seiner nach wie vor brütenden Seele und seit Morin und Mocquard ihm in die Gräfte vorangegangen, gibt es in seiner Umgebung keinen jener waghalsigen Spieler mehr, die ihn mit fortzureißen wissen und die Alles an Alles setzen. Die Orleans, gepalpen in die Kränze des gemächlichen, aber constitutionell schillernden Grafen von Paris und in die seines Oheims, des Herzogs von Nemours, der dictatorischen Gelüsten huldigt — befehlen sich untereinander. Jede dieser Parteien ist allein und an und für sich zu schwach, um der Segner Herr zu werden und so stellt sich heraus, was man in Frankreich lange sich selbst zu verbergen suchte, daß die Entscheidung auf der Spitze des Schwertes und in der Hand eines kühnen Generals oder Marschalls ruht, der freilich noch nicht gefunden ist. Die Dictatur, nur ist leider Gottes das einzige Auskanksmittel für die Franzosen."

In Versailles hat die Nachricht von der Zerstörung der Vendôme-Säule, so sehr man auf dieses Ereigniß vorbereitet sein mußte, eine große Sensation hervorgerufen, und sie wird zur Erhöhung der feindseligen Stimmung gegen die Pariser Aufständischen, namentlich von bonapartistischer Seite, nach Kräften ausgebeutet werden. So hat der Obercommandant der Versailler Armee, Marschall Mac Mahon, an die ihm unterstehenden Truppen einen Tagesbefehl erlassen worin er ihnen den Sturz der Vendôme-Säule bekanntgibt. Die französische Armee, die auf ihre Vergangenheit jedenfalls mehr stolz hat, als auf ihre jüngsten Leistungen, wird den Sturz des Denkmals, das ihre Gloire verherrlichte, unbedingt als eine Herausforderung und Beleidigung ansehen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erscheint der Vandalismus der Commune auch als ein politischer Fehler, denn die Pariser werden die Nachsicht der Truppen gewiß recht notwendig haben.

Ein Decret der Commune bestimmt für Raub und Diebstahl die Todesstrafe. Alle Versammlungen wurden untersagt. Das Marinecorps wurde aufgelöst. In der jüngsten Sitzung der Commune tadelte Mitot den Gefängnißdienst und sagt, daß viele Unschuldige gefangen gehalten werden. Mortier beantragt die Abschaffung des Gottesdienstes. Gestern wurden zwei angeblide

aus Stein und mit 425 Bronzeplatten belegt, welche sich von dem Piedestal bis zur Lanterne um den Schaft wanden, und eine vollständige Geschichte der Feldzüge von 1805 darstellten. Das Gewicht dieser Platten betrug 1,800,000 Pfund und das Erz lieferten 1200 bei Ulm, Austerlitz und in Wien erbeutete Kanonen. Die Säule war 132 Fuß hoch und konnte durch eine im Innern angebrachte Wendeltreppe von 176 Stufen erstiegen werden. Die Reliefs zeigen nur österreichische Truppen als Besiegte, weil Napoleon damals eine Allianz mit Rußland anstrebte und deshalb die Empfindlichkeit dieses Staates schonen wollte. Lannay, der Zeichner, protestirte dagegen im Interesse antiquarischer Forschungen künftiger Jahrhunderte, konnte aber seine Meinung nicht durchsetzen und rettete die Wahrheit, indem er die Russen auf der Rückseite des Bas-Reliefs abbildete.

Die Statue an der Spitze der Säule sollte nach Napoleons ursprünglicher Absicht nicht eine eigene, sondern diejenige Karls des Großen sein. Nach den Siegen von Jena, Ulm und Friedland änderte er jedoch seinen Sinn und ließ sich von seinen Schmeichlern gerne dazu bewegen, daß seine eigene Statue, ausgeführt von Chabot, auf das Monument gesetzt werde. Während der Restauration wurde diese Statue herabgenommen und zur Wiederherstellung des Reitermonumentes Henry IV. auf dem Pont-Neuf umgeschmolzen. Louis Philipp ließ eine neue Statue Napoleons von Seurre anfertigen, die 1833 auf das Monument gesetzt wurde, und ihn in dem bekannten Costume, grauer Ueberrock, kleiner Hut und hohe Stiefel, auf einem Kugelhaufen stehend, darstellte. 1865 wurde diese Statue auf Anordnung Napoleons III. wieder durch eine andere ersetzt, die den „kleinen Corporal“ als römischen Kaiser in antiker Gewandung zeigte. Jetzt sind die Statue und Säule zerstört und wenn auch vielleicht in glücklicheren Zeiten Paris oder Frankreich den Wiederaufbau der Vendôme-Säule anordnet, so dürfte doch kaum wieder eine Napoleons-Statue an die Spitze gestellt werden.

Spiere erschossen. Vier Personen, welche angeklagt waren, die Explosion der Patronenfabrik mit verursacht zu haben, wurden zum Tode verurtheilt. Das Central-Comité ist in vollem Einverständnis mit dem Sicherheits-Ausschusse und besitzt wieder unumschränkte Macht. Die Rebellen versuchen das jenseits Banoves verlorne Terrain wieder zu gewinnen. Auf dem Trocadero fallen zahlreiche Granaten, wodurch viele Personen verwundet werden.

Die Vereinigten Staaten gerathen allmählich in die Präsidenten-Campagne hinein. Schon erlassen die Parteien, oder richtiger die Führer, ihre Manifeste; schon melden sich auch die Candidaten, die an die Spitze der Regierung berufen werden wollen. Daß General Grant eine eventuelle abermalige Wahl zum Präsidenten annehmen wird, daran läßt sich nicht zweifeln. Außer ihm treten auch General Butler und General Sherman als Candidaten auf.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Die dreihundzwanzig Mitglieder der Commune die seinerzeit gegen Einsetzung des Wohlfahrts-Ausschusses gestimmt, veröffentlichten eine Erklärung, in welcher sie anzeigen, daß sie den Sitzungen der Commune nicht mehr beiwohnen würden, weil dieselbe alle Verantwortlichkeit an den Wohlfahrtsauschuß abzugeben; Leo Fränkel schließt sich ihnen an, obgleich er für Einsetzung des Wohlfahrtsauschusses gestimmt hatte.

„Paris Journal“ bringt einen Entwurf der Anklageschrift gegen Rossel, worin es unter Anderem heißt: „Picard hatte ihm eine Million versprochen, wenn er den Versaillern den Einzug in Paris erleichtern wolle und Thiers das Versprechen hinzugefügt, ihm den Rang eines Genieobristen zu verleihen. Rossel verwarf diese Bedingungen und forderte: Eine Million für jedes überlieferte Fort, zwei Millionen für den Einzug in Paris, die Bestätigung als Oberst und 500,000 Fres. für die nöthigen Ausgaben. Am 9. Mai empfing Rossel durch den Capitän Biardot und den Sergeanten Taud eine Abzugszahlung von 140,000 Fr. und unmittlbar darauf ist den Versaillern der Ueberfall von Moulin Saquet geglückt.“

Rossel hat an den Redacteur der „Commune“ ein Schreiben gerichtet, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Ein Wörtchen, Bürger! Du sagst, mein Schreiben schien Dir entweder von einem energischen Menschen herzurühren oder von einem Verräther, der seine Rolle wunderbar spielt. Das kann man von jeder menschlichen Handlung sagen, denn es gibt keinen ehrlichen und heroischen Act, hinter welchem sich nicht eine Lumperei verstecken könnte. Ist das ehrlich oder Verrath, wenn man dem Volke offen sagt, daß das Fort Issy vom Feind erobert sei. Ist das ehrlich oder Verrath, wenn ich der Commune die Gründe ergebe, warum ich mich zurückziehe und dem Volke zu wissen thue, was ich der Commune gesagt habe? Du sprichst von meinen Absichten? Kennst Du sie? Kennst sie ein Anderer als ich allein? Wirf doch nicht immer gleich mit dem erbärmlichen Worte „Verrath“ herum. Rossel.“

Das „Journal officiel“ enthält folgendes Decret: 1. Alle Wäsche aus Thiers' Haus wird zur Verjüngung der Ambulanzen gestellt. 2. Die Kunstschätze werden an die Massen vertheilt. 3. Das Mobiliar wird versteigert. 4. Der Ertrag dafür ist zu Pensionen für Witwen und Waisen der Nationalgarden bestimmt. 5. Das Haus des Vatermörders wird nicht mehr aufgebaut. Ein öffentlicher Platz kommt an seine Stelle.“

Der „Reveil de Peuple“ enthält folgende Mittheilungen: „Es ist heute vollständig gewiß, daß die Versailler in Paris unter verschiedener Verkleidung Nationalgarden und Gendarmen eingeführt haben. Die Verhaftungen, welche in der Caserne Minimes gemacht wurden, lassen keinen Zweifel in dieser Beziehung bestehen. Gestern Nachmittag um 4 Uhr kamen aus der Doffnung eines Abzugscanals des Hauses Boulevard Voltaire Nr. 71 vier Männer heraus, welche Nationalgardeuniform trugen und mit Chassepots bewaffnet waren. Da diese plötzliche Erscheinung den Bewohnern verdächtig vorkam, so verfolgten die Bürger dieselben und verhafteten drei. Verhört und durchsucht, erklärten diese Leute, zur Gendarmerie zu gehören. Wenn sie auf dem Boulevard Voltaire aufgetaucht, so kam dies daher, daß sie sich in den Abzugscanälen verirrt und durch eine falsche Doffnung herausgekommen waren. Sie sollten, wie sie versicherten, sich in die Caserne Minimes begeben, wo ihre Kameraden sie erwarteten. Heute Nacht hörten die Bewohner der Straße Tournelles Hilfeschrei. Man eilte nach der Straße, von welcher dasselbe kam und erblickte einen als Nationalgardisten verkleideten Mann, auf dessen Arme der eiserne Dödel gefallen war, welcher die Doffnung eines Abzugscanals schloß. Es war ebenfalls ein verkleideter Gendarm. Aus dieser Thatsache geht hervor, daß man die Abzugscanäle, die Paris mit der Umgegend in Verbindung setzen, streng überwachen muß.“

An der Spitze ihres Blattes berichtet die „Independance“ aus Versailles unterm 16. d. M., Abends: „Die Rechte verhehlt nicht mehr ihre Absicht, Thiers so bald als möglich abzusetzen. Sie offerirte Grevy die Convents-Präsidentenschaft, der sie ablehnte. Hierauf wendete sie sich an Mac Mahon, der mit Hinweis auf seine Freundschaft zu Thiers sie gleichfalls zurückwies. Endlich fragte sie bei Changanier an, ob er Thiers' Nachfolger werden wolle. Changanier hat mit Thiers völlig gebrochen, offenergeachtet aber bisher noch keinen Bescheid auf diese Offerte ertheilt.“

In der Schlosscapelle zu Versailles wohnte die ganze letzte Nacht, Regierung und National-Versammlung mitinbegriffen, einer Predigt des Vaters Ollivier bei, an deren Schluß die Damen Thiers, Mac-Mahon, Dufaure und Simon für die Verwundeten sammelten. Die Damentoilletten waren zumeist in Halbrauer.

Beim Fall der Vendôme-Säule brach von der Napoleonstatue ein Arm ab und der Kopf rollte weit weg vom Kampfe. Es war ein tiefergreifender Anblick als die Säule zu gittern begann, einen Moment lang schwankte und in der Luft zerbrechend niederstürzte. Eine ungeheure Staubwolke verbergte im ersten Moment die Scene dem schon zurückweichenden Volke. Dann ein gellendes: „Es lebe die Republik! Es lebe die Commune!“ und Vorwärtsdrängen der Massen, um die Verwüstungen mitanzusehen. Die Reihen der wachhaltenden Garbisten wurden im Momente durchbrochen und Hunderttausende stürzten gegen die Trümmer der Säule. Als die Musik vor dem Sturz eine revolutionäre Hymne zu spielen anfing, nahm der alte Glais-Bizoin, der anwesend war, meinent den Hut ab und rief: „Es lebe die Freiheit!“ Eine Schwadron Reiter kam in scharfem Trab heran und zog mit Mühe einen Kreis, um die Reste des Monumentes zu schützen.

Die „Fr. Corr.“ vom 17. d. M. berichtet: „Der österreichische Major v. Kobolich, zur Zeit in Vertretung des Grafen Mezuel, Militärattachés der österreichischen Botschaft, machte vorgestern in Begleitung eines französischen Freundes einen Rundgang auf der Höhe von Montmartre, besichtigte die dort aufgestellten Batterien und schaute mit der Luognette nach den Stellungen von Ulich und Anières aus, als er von einigen Nationalgardien bemerkt und auf den nächsten am Berge selbst gelegenen Posten geführt wurde. Zum Unglück war der Hauptmann dieses Postens nicht anwesend und die Mannschaft, der es keinen Augenblick zweifelhaft war, daß sie es mit einem Spion von Versailles zu thun hatte, wollte in ihrer blinden Wuth nicht einmal in die von der Commune selbst visirten Legitimationspapiere, welche ihr Herr von Kobolich vorwies, Einsicht nehmen, sondern ihn und seinen Begleiter ohne Weiteres füßliren. Zwei Bomben, welche zu derselben Zeit in der nächsten Nähe des Postens einschlugen, vermehrten noch den Zorn des aus 30-40 Mann bestehenden Haufens, der es sich nicht nehmen ließ, daß die Gefangenen dem Feinde Zeichen gegeben hätten. In diesem kritischen Augenblick erschien der Hauptmann. Derselbe ließ sich bereitwillig über den diplomatischen Charakter seines Gefangenen aufklären und bat ihn in der höflichsten Weise, sich auf die in der Rue Lepic gelegene Subdivision führen zu lassen; von hier wiederum dirigiterte man Herrn von Kobolich und seinen Freund zur Reconoscirung nach der österreichischen Botschaft und dann endlich in das Ministerium des Außern zu Herrn Pascal Grouffet, welcher die Weiden auf das Zuorkommendste empfing und ihnen unter vielen Entschuldigungen ihre Freiheit wieder gab.“

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Peft, 20. Mai.

Präsident Somfisch eröffnet die heutige öffentliche Sitzung des Abgeordnetenhauses um 1/2 12 Uhr. Auf den Ministerfauteuil: Gorove, Tóth, Kerpöly, Andrassy.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authenticirt. Der Schriftführer Székely berichtet über das Resultat der gestern vorgenommenen Wahl der Dairiumscommission. Es wurden 261 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden: Ludwig Jegensthy, Desider Mojthényi, Georg Patrubán, Carl Péter, Edmund Széniczey, Carl Szilbá, Aron Szilbá, Paul Szontagh (Gömör), Eduard Turcsányi, Friedrich Wächter, Graf Ferdinand Bejacevics mit je 248, Stefan Beliczey, Julius Bömches, Ernst Daniel, Nikolaus Jankovics, Arisztid Máttyus, Stefan Redeczky, Josef Papp, Alexander Lördl (Gömör), Alexander Lördl (Nebenbürg), Stefan Palay und Alex. Parcset es mit je 168 Stimmen.

Daniel Frányi richtet folgende Interpellation an das Gesamtministerium: In Anbetracht, daß Dalmatien nach dem vom König bei der Krönung geleisteten Eide und im Sinne unserer Grundgesetze seit alter Zeit rechtlich zur ungarischen Krone und nur

factisch gehört; constatir einen ein betrachte, fetes sag tiens da Ungar in Anbe jünst ä mit Un der Vage Gemamm um die Anordnu präsident Verfüher verschaff zu ihm Die zugestell Col den Mi 1. im Sinn sammeln stellen, u ist und Juli ihr nicht die jede Jun versamm zweckmä 2. men, we nachdem schen in 3. richtsfäh von der dieses s damit sic kreise d der Link Die die Tis Antwort Br tag-Sig teuil: S o r o v Da authentic P v Namens we.che z Col Stimmig nete, nän erklärten Stimmere 185, Al 183, So Földvári Friedrich Paul R Lázár 1 Alexand Petrobat 180, D Eugen C Tury 1 Graf S Sigmund Graf Fe Bataglia Jancsó Stimmere Zu esay mit gyéshy n Spirmay mit 182 mit 176 P men soe Delegirt turen. (D localitat rung der einer ha Sch fultat d 1. Schriftf 2. Schriftf

factisch zu den im Reichsrathe vertretenen Ländern gehört; in Anbetracht, daß der Ges.-Art. 30: 1868 constatirt, daß Dalmatien mit Croatien und Slavonien einen einzigen staatsrechtlichen Körper bildet; in Anbetracht, daß ein anderer Paragraph desselben Gesetzes sagt, man müsse die legale Vertretung Dalmatiens darüber vernehmen, ob dasselbe sich lieber mit Ungarn oder mit Croatien-Slavonien vereinigen will; in Anbetracht, daß der österreichische Ministerpräsident jüngst äußerte: selbst wenn Dalmatien wünschen sollte, mit Ungarn vereinigt zu werden, so wäre er nicht in der Lage, diesen Wunsch zu gewähren, frage ich das Gesamtministerium: 1. Was hat es bisher gethan um die im citirten Ges.-Art. 30: 1868 enthaltene Anordnung zu vollziehen? 2. Hat der Herr Ministerpräsident sich officielle Kenntniß von der erwähnten Aeußerung des cisleithanischen Ministerpräsidenten verschafft und was gedenkt er unter solchen Umständen zu thun?

Die Interpellation wird dem Gesamtministerium zugestellt.

Coloman Tisza richtet folgende Interpellation an den Minister des Innern:

1. Wodurch fühlte sich derselbe berechtigt, statt im Sinne des Gesetzes den Termin der Generalversammlung anzuberäumen, gleich den Tag festzustellen, und will er, da diese Verfügung unzwischmäßig ist und die meisten Jurisdictionen ohnehin Anfangs Juli ihre ordentliche Generalcongregation abhalten, nicht diese Frist auf eine Woche hinauschieben, damit jede Jurisdiction innerhalb dieser Zeit die Generalversammlung dann abhalten könne, wenn ihr dies zweckmäßig erscheint?

2. Will die Regierung nicht die Summe bestimmen, welche den Jurisdictionen zur Verfügung steht, nachdem die Herabsetzung der Steuern noch nicht geschehen ist?

3. Will der Minister dafür sorgen, daß die Gerichtsätze und Sprengel, deren Feststellung nunmehr von der Regierung abhängt, festgestellt werden, und dieses Operat den Jurisdictionen mitgetheilt werde, damit sie sich bei der Feststellung der Verwaltungsgebiete danach richten können? (Lebhafte Beifall von der Linken.)

Die Minister Tóth und Kerkápoly beantworten die Tisza'sche Interpellation. Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntniß.

Präsident Somssich eröffnet die Nachmittags-Sitzung um 5 Uhr. Auf den Ministerfauteuil: Wilhelm Tóth, Josef Szlávy und Stefan Gorove.

Das Protocoll der Vormittags-Sitzung wird authenticirt.

Präsident: Der Schriftführer wird das Namensverzeichnis derjenigen Abgeordneten verlesen, welche zu Mitgliedern der Delegation gewählt wurden.

Coloman Széll (liest): Abgegeben wurden 196 Stimmzettel; leer waren 3 Stimmzettel; 22 Abgeordnete, nämlich die Mitglieder der ängstersten Linken, erklärten, daß sie nicht wählen. Von den abgegebenen Stimmen entfielen auf Stefan Wittó 192, Fried. Böhmches 185, Alexander Bujanovic, 191, Coloman Barcsay 183, Josef Ciotta 184, Ferdinand Eber 186, Nikolaus Fölbvári 153, Max Falk 180, Emerich Hoboshy 187, Friedrich Harlányi 187, Graf Paul Kálnoky 188, Paul Királyi 190, Baron Gabr. Kemény 189, Michael Lásár 179, Peter Mihályi 126, Paul Orbódy 191, Alexander Ormos 189, Joh. Paczolay 189, Achaz Petrovay 183, Thaddäus Prilekly 175, Franz Pulskly 180, Debón Szeniczey 180, Ladislaus Szóghényi 189, Eugen Szentpály 165, Coloman Széll 192, Samuel Tury 187, August Tréfort 190, Max Uerményi 189, Graf Samuel Vass 188, Moriz Wahrmann 191, Sigmund Bohus 113, Baron Albert Wobianer 171, Graf Ferdinand Zichy 187, Eduard Zsebényi 192, Batagliarini 191, Alexander Fodoróczy 187, Stefan Jancsó 191 und Graf Ladislaus Pejacevics 191 Stimmen.

Zu Ersatzmännern wurden gewählt: Achaz Barcsay mit 178, Julius Halassy mit 179, Julius Högyéshy mit 178, Vincenz Broghányi mit 174, Ödön Szirmay mit 173, Carl Stoll mit 179, Paul Térey mit 182, Graf Adam Vay mit 176, Ludwig Wirkner mit 176 und Peter Horváth mit 179 Stimmen.

Präsident: Die Abgeordneten, deren Namen soeben verlesen worden sind, werden hiemit für Delegirte erklärt. Ich bitte die Sectionen sich zu constituiren.

(Die Abgeordneten ziehen sich in die Sections-localitäten zurück um der eben ergangenen Aufforderung des Präsidenten nachzukommen. Nach Verlauf einer halben Stunde wird die Sitzung wieder eröffnet.)

Schriftführer Majláth verliest folgendes Resultat der Constituiren der Sectionen:

1. Section: Präsident Paul Madocányi, Schriftführer Edmund Szeniczey;

2. Section: Präsident Anton Jankovits, Schriftführer Thaddäus Prilekly;

3. Section: Präsident Graf Johann Bethlen, Schriftführer Lad. Kovassay;

4. Section: Präsident Coloman Gyöcsy, Schriftführer Johann Bajda;

5. Section: Präsident Paul Orbódy, Schriftführer Stefan Majláth;

6. Section: Präsident Eduard Zsebényi, Schriftführer Lad. Szóghényi;

7. Section: Präsident Paul Daniel, Schriftführer Paul Királyi;

8. Section: Präsident Ladislaus Korizmicz, Schriftführer Coloman Széll;

9. Section: Präsident Aug. Tréfort, Schriftführer Julius Benedek.

Das Protocoll wird stante sessione authenticirt und die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

In der heutigen geschlossenen Sitzung des Unterhauses wurde beschloffen, bis nächster Mittwoch nur Sections-sitzungen und erst am Donnerstag öffentliche Sitzung zu halten, da die Delegirten erst am 23. von Sr. Majestät empfangen werden. Die vorzunehmenden Gegenstände sind bekannt.

Tagesneuigkeiten.

*(Eine Honvéd-Bank) Unter dem Protectorate des Honvéd-Obercommandanten Erzherzog Josef wird, wie man uns mittheilt, demnächst in Pest eine Bank gegründet, welche den Honvéd-Officieren Darlehen zu sechs Percent gegen monatliche Rückzahlungen vorabzinsen wird. Zweck derselben ist es, die Officiere von Wucherhänden frei zu halten. Gründer dieser Bank, welche ihre Wirksamkeit mit Anfang des Monats Juni beginnt, ist Herr Ferencz J. Leitner.

*(Typhus.) In den drei öffentlichen Krankenanstalten Wiens waren am 9. d. M. 393 Typhus-Kranke in Behandlung verblieben. Vom 10. bis inclusive 16. Mai sind 124 Kranke — um 16 weniger als in der Vorwoche — zugewachsen. Von den im Ganzen verpflegten 517 Typhus-Kranken wurden 72 entlassen und sind 29 gestorben. Am 16. d. M. blieben somit 416 in Behandlung. Seit Beginn der Raporterstattung wurden in den drei Krankenanstalten 1030 Typhus-Kranke verpflegt und von diesen 452 entlassen, während 162 Fälle mit dem Tode endeten.

*(Kriegsliteratur.) Die englischen Officiere, welche die Vorgänge des letzten Krieges im Auftrage ihrer Regierung beobachtet haben, sind nicht müßig, dieselben in Druck niederzuliegen. So schreibt wie die „Army and Navy Gazette“ mittheilt — Oberstlieutenant Fielding einen officiellen Bericht über die Operationen der französischen Voire-Armee und über die allgemeinen Bewegungen der Armeen, welche seiner Ankunft bei dem Hauptquartier der republikanischen Truppen vorangingen. Auch Oberst Seilly hat, der nämlichen Quelle zufolge, seine Berichte aus dem französischen Hauptquartier in Arbeit, und Capitán Pozier hat, außer seinen Specialberichten für das Kriegsministerium, bereits eine Geschichte des ganzen Krieges in Angriff genommen, deren erster Band soeben die Presse verlassen hat.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Paris, 22. Mai. Paris wurde von den Versailles genommen. Die Truppen marschiren soeben durch zwei Thore in Paris ein.

Arader Lloyd.

Ung. allgemeine Bodencreditgesellschaft.

Pest, 20. Mai.

Heute Abends 6 Uhr fand unter dem Vorsitze des Grafen Anton Szapáry die constituirende Generalversammlung der ungarischen allgemeinen Bodencreditgesellschaft statt. Baron Rafael Erlanger constatirt, daß das Capital der Unternehmung bereits gedeckt und 100,000 Actien untergebracht seien. Zur Sicherstellung hierüber deponirt das Haus Erlanger 2 Millionen Gulde in einer Pestier Sparcassa. Hierauf wurden einige unwesentliche Modificationen der Statuten acceptirt und zum Schlusse die Wahl des Verwaltungskörpers vorgenommen. Anstatt der statutenmäßigen 24 Verwaltungsräthe werden vorderhand nur 17 gewählt, die übrigen werden erst von der nächsten Generalversammlung nach Bedürfniß bestimmt werden.

Unter den nachträglich einzutretenden Verwaltungsräthen wird mit Bestimmtheit Director Heinrich Kovácy genannt.

Die Wahl der 17 Verwaltungsräthe ergab die folgende Liste:

Präsident: Balthasar Horváth. Inländische Verwaltungsräthe: Graf Anton Szapáry, Stefan Wittó, Julius Kauz, Graf Victor Zichy-Ferraris, Baron Albert Bánffy, Josef Péónay, Georg Bartal, Paul Rajner.

Auswärtige Verwaltungsräthe: Rafael und Sons, Lord William Hay, Baron Emil Erlanger, London; Dr. de V. Huber, Nicolaus v. Kiss, Pinard, Paris; Baron Rafael Erlanger, Frankfurt a. M.; Baron Friedrich Schey, Wien.

Wien, 20. Mai. (Getreideverkehr.)

Die im Auslande gemeldeten höheren Preise haben das Geschäft in Pest wesentlich beeinflusst und sind Weizenpreise in allen Sorten um 10—20 kr. gestiegen. Die heutige Fruchtbörse folgte nur schwer dieser Tendenz, weil die Mühlen wegen mangelnden Abfahres in Wehl nur sehr geringsfügige Einkäufe machten. Bis 1 Uhr notirte man: Weizen, Wieselburger 86 pfd. fl. 5.80 ab Wieselburg, sloatischer 84 pfd. fl. 5.75 ab Neuhäusel, Neustädler 88 pfd. fl. 6.50 ab Wien. — Roggen 78 pfd. fl. 3.15 ab Debreczin. — Hafer, ungarischer 45 pfd. fl. 2.18 ab Wien.

Wiener Börse vom 20. Mai.

Die kleinen Schwankungen blieben auch an der heutigen Vorbörse an der Tagesordnung. Der besseren Stimmung, welche zu Beginn des Verkehrs sich bemerkbar machte, folgte eine mattere, angeblich weil die in Albanien ausgebrochenen, ganz unbedeutenden Unruhen den Charakter des Besorgerberregenden an sich tragen. Die Lebhaftigkeit, welche daran auf einige Momente sich angeschlossen, ließ sodann gegen den Schluß des Geschäftes wieder nach. Immer aber bleibt dabei der Geschäftsumfang auf das kleinste Maß reducirt.

Creditactien begannen mit 278.50 und gingen nach 277.90 auf 278.30. Actien der Anglo-Bank, welche mit 239.50 eröffneten, ermatteten auf 238.50 und erreichten dann wieder 240.75. Unionbank-Actien variirten zwischen 266.50 und 265.50. In Bankactien kamen nach 765 vereinzelte Schlüsse zu 767 vor; Actien der Wechselbank bewegten sich zwischen 146 und 147, für jene der Anglo-Hungarian-Bank sprach sich 89 bis 89½, für Actien der Franco-Hungarian-Bank 80 Geldkurs aus.

In Bahnerwerthen stoch der Verkehr. Von den gangbaren Speculations-Papieren dieser Sorte eröffneten Lombarden mit 174.70, sie reagirten auf 174.10 und besserten sich dann auf 174.50 wieder. Actien der Carl-Ludwigbahn blieben zu 257 eher ausgebaut, Staatsbahnactien, schlusslos, 420.50.

Tramway-Actien notirten 214 nach 214.75.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 277.90, Anglo-Bank-Actien 240, Unionbank 265.75, Lombarden 174.40, Napoleonsbör 9.93½.

An der Mittagsbörse war anfangs die Tendenz im Allgemeinen eine feste. Die leitenden Effecten behaupteten die Schlusscourse der Vorbörse und überstiegen sie theilweise um ein Geringses; bloß Lombarden, anfangs auf 174.50 erhöht, konnten sich nicht behaupten und drückten sich auf 174. Von Nebenwerthen waren Actien der Austro-Orientalischen Bank gesucht und bis 211.50 aus dem Verkehr genommen; Anglo-Hungarian-Bank besserten sich auf 91, Franco-Hungarian-Bank auf 81.25.

Oesterreichische Nordwestbahn waren zu 208.50 ausgebauten.

Zur Erklärungszeit notirten: Creditactien 278.10, Anglo-Bank-Actien 240.50, Unionbank-Actien 265.50, Lombarden 174.40.

Renten und Lose behaupteten sich und waren zur gestrigen Notiz eher gefragt. Die Valuta blieb unverändert.

Unmittelbar nach der Erklärungszeit gingen Lombarden auf 172.50, Anglo-Bank-Actien auf 239.50.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 278.10, Anglo-Bank 240.75, Unionbank 265.75, Lombarden 171.80, Gallzier 256.50 Zwanzig-Francstücke 9.93.

Wiener Lottoziehung vom 20. Mai:

69 83 22 28 45.

Temesvárer Lottoziehung vom 20. Mai:

90 26 12 76 78.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**, Hauptgasse No. 2, im A. J. Steinitzer'schen Hause

Notierungen der Wiener Börse vom 20. Mai.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'Ang. Eisen', 'Ang. Dampf', 'Ang. Zucker', etc.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'Ang. Zucker', 'Ang. Eisen', 'Ang. Dampf', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 20. Mai.

Staats-Anlehen.

Table of government bonds (Staats-Anlehen) with columns for 'Werb' and 'Waare'.

Staatslose.

Table of government securities (Staatslose) with columns for 'Werb' and 'Waare'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'Ang. Zucker', 'Ang. Eisen', 'Ang. Dampf', etc.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stocks (Eisenbahn-Actien) with columns for 'Werb' and 'Waare'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'Ang. Zucker', 'Ang. Eisen', 'Ang. Dampf', etc.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds (Pfandbriefe) with columns for 'Werb' and 'Waare'.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'Ang. Zucker', 'Ang. Eisen', 'Ang. Dampf', etc.

Devisen.

Table of exchange rates (Devisen) for various locations like London, Paris, etc.

Table of railway timetables (Zugfahrten) for the 'Eisenbahn-Fahrten' section, listing routes and departure times.

Table of railway timetables (Zugfahrten) for the 'Eisenbahn-Fahrten' section, listing routes and departure times.

Large advertisement for 'Telegraphische Depesche!!!' and 'Wäsche- u. Wäscharren-Fabrik' with various text and graphics.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Telegr...' and 'unter...'.